

An den
Deutschen Bundestag
Petitionsausschuss
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Datum: 28.11.2011

Einzelpetition an den Deutschen Bundestag

Persönliche Daten

Die mit * gekennzeichneten Felder müssen ausgefüllt werden, da ohne sie eine Petitionsbearbeitung nicht möglich ist.

*Anrede	Herr <input type="checkbox"/>	Frau <input checked="" type="checkbox"/>
*Name	Hahne	
*Vorname	Andrea	
Titel		
Anschrift:		
*Ort	Bad Muender	
*PLZ	31848	
*Straße	Friedersdorfer Weg 4	
Land/Bundesland	Niedersachsen	
Telefon	0173-2944843	Fax 0322-23736627
E-Mail	patienteninitiative@t-online.de	

- 2 -

Nur wenn Sie als Vertreter einer anderen Person eine Petition einreichen, geben Sie bitte nachfolgend auch deren persönliche Daten an. Bitte füllen Sie dann mindestens die mit einem * gekennzeichneten Felder aus.

Ich gebe diese Petition als Vertreter für folgende Person ab:

*Anrede	Herr <input type="radio"/>	Frau <input checked="" type="radio"/>
*Name	Patienteninitiative Hameln-Pyrmont	
*Vorname	c/o Hoelscher, Gisela	
Titel		
Anschrift:		
*Ort	Aerzen	
*PLZ	31855	
*Straße	Kirchweg 20	
Land/Bundesland	Niedersachsen	
Telefon	05154-644	Fax 0322-23736627
E-Mail	patienteninitiative@t-online.de	

- 3 -

Über welche Entscheidung/welche Maßnahme/welchen Sachverhalt wollen Sie sich beschweren? (Kurze Umschreibung des Gegenstands Ihrer Petition – 500 Zeichen zulässig)

Der Berufungsausschuss der Kassenaerztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) schränkte den Zugang zu den Ambulanzen am Brustzentrum Hameln ein. Die Ermächtigungen der Brustambulanz wurden auf ein Viertel der bisher behandelten Patienten reduziert. Die der Onkologischen Ambulanz wurden halbiert und aufgrund einer Klage gegen den KVN-Beschluss zusätzlich dezimiert. Für gesetzlich Versicherte erfolgte eine Reglementierung der freien Arztwahl, die von den Betroffenen nicht akzeptiert wird.

Was möchten Sie mit Ihrer Bitte/Beschwerde erreichen? (500 Zeichen zulässig)

Wir möchten für gesetzliche Versicherte:

- eine sektorenebergreifende freie Arztwahl
- einen uneingeschränkten Zugang zu spezialisierten Fachärzten
- eine Gesetzgebung, die Versorgungsqualität auch im ländlichen Raum sichert, Patientenrechte respektiert und den Grundsatz "ambulant vor stationär" aktualisiert und zeitgemäß adaptiert

Gegen wen, insbesondere welche Behörde/Institution richtet sich Ihre Beschwerde? (500 Zeichen zulässig)

Die Petition wendet sich gegen:

- die Akteure vor Ort, die bisher gemeinsam keine verlässlichen Versorgungsstrukturen realisierten
- die KVN, die bei Entscheidungen lokale Strukturen nicht berücksichtigt
- das Sozialministerium Niedersachsen, das seiner Aufsichtspflicht gegenüber der KVN nur zögerlich nachkommt
- das Bundesgesundheitsministerium, da eine adäquate Gesetzgebung bisher an parteiideologischem Disput und den Partikularinteressen der Berufsverbände scheitert

Muss nach Ihrer Vorstellung ein Gesetz/eine Vorschrift geändert/ergänzt werden? Wenn ja, welche(s)? (500 Zeichen zulässig)

Wir fordern eine zeitnahe Umsetzung eines Versorgungsstrukturgesetzes, das patientenorientiert und sektorenebergreifend die fachärztliche Versorgung regelt und eine uneingeschränkte freie Arztwahl auch für gesetzlich Versicherte realisiert. Darüber hinaus soll die freie Arztwahl auch im Patientenrechtegesetz verankert werden.

- 4 -

Bitte geben Sie eine kurze Begründung für Ihre Bitte/Beschwerde:

Eine wohnortnahe Behandlung ueber Frueherkennung, Diagnose, Therapie und auch in der Nachsorge bei Brustkrebs war bisher an den Ambulanzen des Brustzentrum Hameln sowie durch niedergelassene Mediziner in Arztpraxen unkompliziert moeglich. Die Betroffenen konnten frei waehlen.

Die uebergreifende Zusammenarbeit hatte Vorbildcharakter. Trotzdem Hameln keine Grosstadt ist, wurden Patienten mit hoher Qualitaet und nach ihren individuellen Wuenschen behandelt.

Das Brustzentrum war eines der ersten bundesweit, das durch die Deutsche Krebsgesellschaft freiwillig zertifiziert wurde und nach wie vor ist. Die Brustambulanz und die Gynaekologisch-Onkologische Ambulanz arbeiten seit Jahrzehnten auf hohem fachlichen Niveau. Das Brustzentrum hatte sich daher zu einer ueberregional anerkannten Anlaufstelle in Sachen Brustkrebs entwickelt.

Dieses hat sich massgeblich geaendert. Die gegen den Patientenwillen getroffenen Entscheidungen sind paradoxer Weise durch die aktuelle Gesetzgebung gedeckt.

Die fuer den laendlichen Raum Hameln-Pyrmont bisher exzellente Versorgungsqualitaet wurde unnoetig und deutlich reduziert. Rund 13.500 Personen beteiligten sich bisher an einer lokalen Unterschriftenaktion der Patienteninitiative Hameln-Pyrmont fuer den Erhalt der bisherigen Strukturen.

Der Grundsatz ambulant vor stationaer scheint ueberarbeitungswuerdig und darf nicht zwanghaft bzw. an den Patienten vorbei umgesetzt werden.

Wenn Sie in dieser Sache bereits andere Rechtsbehelfe (z.B. Widerspruch, Klage) eingelegt haben benennen Sie diese bitte und fügen Sie entsprechende Unterlagen in Kopie bei (z.B. Entscheidungen der betroffenen Behörde, Klageschriften, Urteile) oder reichen sie gesondert nach. (500 Zeichen zulässig)

Die Beschluesse der KVN, des Berufungsausschusses sowie die Klageschrift am Sozialgericht Hannover stehen der Patienteninitiative nicht zur Verfuegung. In Anlage beigefuegt sind:

- Resolution an den Ausschuss fuer Gesundheit des Deutschen Bundestages
- Schreiben an das niedersaechsisches Sozialministerium
- Offener Brief an den Landkreis Hameln-Pyrmont
- Uebersicht der bisherigen Aktivitaeten der Patienteninitiative
- Beitrag im rundblick Nord-Report 156/2011

- 5 -

Von den allgemeinen Hinweisen zum Petitionsverfahren habe ich Kenntnis genommen.

Ja

Ich bin mit der Nennung meines Namens einverstanden, falls der Petitionsausschuss meine Petition im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzt.

Ja Nein

WICHTIG!

Der nachfolgende Abschnitt gilt nur, falls Sie die Petition per Fax oder Post einreichen wollen!

Sollten Sie die Petition elektronisch eingereicht haben, dient dieses Dokument nur als Beleg für Ihre Unterlagen. Eine Unterschrift und der Versand per Post oder Fax an den Deutschen Bundestag sind dann nicht notwendig!

Nur für Post- oder Faxeinreichung:

Ihre Unterschrift unter der Petition ist wichtig, da ohne sie eine Petitionsbearbeitung nicht möglich ist.

Bad Muender, den 28.11.2011



Ort, Datum, Unterschrift

Bitte die Petition ausdrucken, unterschreiben und per Telefax (Fax: (030) 227 36027) oder Post an die oben angegebene Adresse senden.

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Gesundheit
Dr. Carola Reimann
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Hameln, 11. November 2011

RESOLUTION

Eine wohnortnahe Behandlung über Früherkennung, Diagnose, Therapie und auch in der Nachsorge bei Brustkrebs war bisher an den Ambulanzen des Brustzentrums am Sana Klinikum Hameln-Pyrmont sowie durch niedergelassene Mediziner in Arztpraxen unkompliziert möglich. Die Betroffenen konnten frei wählen.

Auf Grundlage der derzeitigen Gesetzgebung hat die kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen die fachärztliche Behandlung über die Ambulanzen des Brustzentrums im Bereich der Diagnostik und Therapie deutlich eingeschränkt. Eine interdisziplinäre Behandlung aus einer Hand bleibt kassenversicherten Brustkrebspatienten aktuell überwiegend versagt. Die Versorgungsqualität hat sich vor Ort deutlich reduziert.

Wir fordern eine zeitnahe Verabschiedung des GKV-Versorgungsstrukturengesetzes, das patientenorientiert und sektorenübergreifend die fachärztliche Versorgung regelt und eine uneingeschränkte freie Arztwahl auch für gesetzlich Versicherte realisiert.

Gisela Hölscher

Andrea Hahne

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

G. Hölscher
Kirchweg 20
31855 Aerzen

Telefon 05154-644
Telefax 0322-23736627
Mobil 0173-2944843

E-Mail: patienteninitiative@t-online.de
Internet: www.ani-ca.de

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

C/o Gisela Hölscher

Kirchweg 20

31855 Aerzen

Telefon und Fax: 05154-644

patienteninitiative@t-online.de.de

Internet: www.ani-ca.de

Ministerium für Soziales, Frauen,
Familie, Gesundheit und Integration

Ministerin Aygül Özkan

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2
30159 Hannover

Hameln, den 02.09.2011

Brustkrebspatienten in Hameln als Verlierer der Gesetzgebung

Werte Frau Ministerin, sehr geehrte Frau Özkan

Eine wohnortnahe Behandlung über Früherkennung, Diagnose, Therapie und auch in der Nachsorge bei Brustkrebs war bisher an den Ambulanzen des Brustzentrum am Sana Klinikum Hameln-Pyrmont sowie durch niedergelassene Mediziner in Arztpraxen unkompliziert möglich. Die Betroffenen konnten frei wählen.

Nach aktuellen Beschlüssen des Berufungsausschusses der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) ist Kassenpatienten der Zugang zu den Ärzten der Ambulanzen nur noch in stark reduziertem Maße möglich. Vielen Frauen mit und nach einer potentiell lebensbedrohlichen Erkrankung bleibt der Zugang zu einer spezialisierten Versorgung versagt (rundblick 156 vom 26.8.1, Seite 2-3).

Paradoxe Weise waren diese wenig patientenorientierten Entscheidungen durch die geltenden Rechtsgrundlagen gedeckt. Entscheidungsträger auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene befassen sich seit Jahren mit Neuregelungen für eine sektorenübergreifende, spezialisierte Versorgung. Die Gesetzesvorlagen scheiterten bisher regelmäßig an den Widerständen und Einsprüchen verschiedener Interessenverbände. Verlierer sind allgemein die Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung. Brustkrebspatienten in Hameln-Pyrmont sind hier nur ein besonders negatives Beispiel.

Wir appellieren an Sie, sich verstärkt für die Belange der Patienten einzusetzen.

Wir fordern gesetzliche Grundlagen für:

- eine freie Arztwahl für Kassenpatienten - unabhängig davon, ob der Arzt des Vertrauens an einer Klinik oder in eigener Praxis tätig ist
- den uneingeschränkten Zugang zu spezialisierter Versorgungsstrukturen
- eine Gesetzgebung, die Versorgungsqualität auch für Kassenpatienten sichert und Patientenrechte respektiert

Als Patienteninitiative haben wir im Juni begonnen Unterschriften für den Erhalt unseres Brustzentrums in Hameln zu sammeln. Aktuell liegen fast 9500 vor. Die Meinung der Menschen, die hinter den Unterschriften stehen, muss durch die sozialpolitischen Gremien ernst genommen werden.

Wir hoffen sehr auf Ihren Einfluss und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Gisela Hölscher

- stellvertretend für die Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

Andrea Hahne

G. Schwiegmann, B.Mehren, G. Hölscher
Ginsterweg 6
31855 Aerzen

Herrn Landrat Rüdiger Butte
Süntelstraße 9
31785 Hameln

Brustkrebsfrüherkennung in Hameln-Pyrmont

Sehr geehrte Herr Butte,

seit dem 1.4.2011 darf die Senologische Brustambulanz Hameln Mammografien nur noch sehr begrenzt, d.h. im Wesentlichen für Privatpatientinnen, durchführen. Nach Entscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen sollen diese Untersuchungen künftig nur noch von niedergelassenen Medizinerinnen vorgenommen werden. Darüber hat sich bei den betroffenen Frauen inzwischen viel Unmut entwickelt.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben wir Unterschriften gesammelt und einen Offenen Brief verfasst. Innerhalb von nur zwei Wochen sind fast 3000 Unterschriften zusammen gekommen. Sie dokumentieren aus unserer Sicht eindrucksvoll, wie wichtig das Thema für die von der Entscheidung betroffenen Frauen ist und wie hoch der Handlungsbedarf. Die Listen und den Offenen Brief haben wir Ihnen beigelegt.

Wir bitten Sie im Namen und im Interesse aller betroffenen Frauen, gemeinsam mit allen Beteiligten eine Rücknahme der Entscheidung zu bewirken.

Mit freundlichen Grüßen
Gabriele Schwiegmann, Beate Mehren und Gisela Hölscher

Zur weiteren Kenntnis an:
Herrn Landrat Butte für den Landkreis
Herrn Dr. Paland, Herrn Kempka für das Sana Klinikum Hameln-Pyrmont
Herrn Dr. Noesselt als Leiter des Brustzentrum Hameln
Herrn Dr. Allert als Ärztlicher Direktor des Sana Klinikum Hameln-Pyrmont
Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen
Lokalmedien (DWZ, Radio Aktiv, NDR)
Fraktionsvorsitzende aller Parteien im Kreistag Hameln-Pyrmont

Die aktuelle Entwicklung der Brustkrebsfrüherkennung in der Senologischen Brustambulanz am Sana Klinikum Hameln-Pyrmont

Wir bitten um Ihre Hilfe und Unterstützung!

Sehr geehrte Damen und Herren,

58.000 Frauen erkranken jährlich neu an Brustkrebs; noch immer sterben jedes Jahr über 17.000 Frauen in Folge der Erkrankung. Mindestens 360.000 Frauen befinden sich nach Abschluss der Therapien in der so genannten Nachsorge. Die ersten fünf Jahre nach der Diagnose überleben 80 %, was in Relation zu anderen Krebserkrankungen eine gute Prognose ist. Zudem entwickelt sich Brustkrebs hin zu einer chronischen Erkrankung. So überleben dank des medizinischen Fortschritts immer mehr Frauen bei guter Lebensqualität, auch wenn die Erkrankung wieder auftritt. Die Brustkrebsfrüherkennung (Prävention) ist daher von großer Bedeutung!

Der Rahmen der Prävention wird von den medizinischen Fachgesellschaften über Leitlinien vorgegeben. Diese sollen für die Patientin die Qualität der Versorgung erhöhen. Ziel ist, Brustkrebs so früh wie möglich zu erkennen und möglichst viele Frauen langfristig zu heilen.

Unter anderem wird in diesen Leitlinien festgelegt, wer Früherkennungsmaßnahmen durchführen darf. Für die Brustkrebsfrüherkennung sind das niedergelassene Mediziner und Mediziner an einer Klinikambulanz. Die fachärztliche Zulassung (Ermächtigung) und der jeweilige Umfang werden durch die Kassenärztlichen Vereinigungen festgelegt.

Die Brustambulanz (Senologische Ambulanz) am Brustzentrum des Sana Klinikum Hameln hat eine solche Ermächtigung durch die KV Niedersachsen seit über 20 Jahren erhalten und ist kompetente, mehrfach ausgezeichnete Anlaufstelle für Frauen im Landkreis Hameln-Pyrmont und darüber hinaus. Es werden sowohl die apparativen Untersuchungen durchgeführt und bei begründetem Verdacht auf Brustkrebs kann sofort eine Probenentnahme durchgeführt werden, deren Ergebnis in 48 Stunden vorliegt.

Frauen im Landkreis Hameln-Pyrmont profitierten von einer für den ländlichen Raum vorbildlichen Versorgung auf höchstem Niveau. Das Mammografiegerät entspricht technisch dem neuesten Standard bei geringer Strahlenbelastung und liefert exzellente Aufnahmen. Die Auswertung der Aufnahmen erfolgt mit Kompetenz und langjähriger Erfahrung immer durch mindestens zwei spezialisierte Ärzte (Doppelbefundung). Zusätzlich werden eine strukturierte Tastuntersuchung und ein Brustultraschall durchgeführt. Die Methoden ergänzen die Mammografie. Eine Abklärung erfolgt so zeitgleich und "in einer Hand", was größtmögliche Versorgungsqualität bedeutet. Sowohl Patientinnen als auch die einweisenden Gynäkologen spiegeln hohe Zufriedenheit mit dem Leistungsspektrum der Ambulanz.

Dieses soll sich nun ändern. Dem zuständigen Berufungsausschuss Niedersachsen liegt aktuell ein Widerspruch gegen die Ermächtigung der Ärzte der Brustambulanz vor.

Wird diesem entsprochen, können ab sofort in der Brustambulanz keine Mammografien (bisher 1.200 bis 1.300 pro Quartal) mehr durchgeführt werden. Bei Verdacht auf Brustkrebs sollen ausschließlich die Probenentnahmen durchgeführt werden dürfen - ausgenommen sind wie immer Privatpatientinnen.

Gesetzlich versicherte Patientinnen müssten sich ab sofort an die niedergelassenen Radiologen wenden. Damit erfolgt die Früherkennung möglicherweise mit älteren Geräten, höherer Strahlenbelastung, ohne Doppelbefundung sowie Vorstellung in mehreren Anlaufstellen nacheinander, was bisher in der Brustambulanz "in einem Guss", mit spezialisiertem Fachwissen und sofort erledigt werden kann. Insbesondere wird es viel längere Wartezeiten geben bis geklärt ist, ob der Knoten in der Brust einer Frau tatsächlich bösartig ist.

Die Situation in Hameln ist nicht übertragbar auf alle Regionen der Bundesrepublik. In anderen Städten mögen adäquate Strukturen vorhanden sein, die die Brustkrebsprävention mit niedergelassenen Ärzten kompetent gewährleisten. Gleichwohl muss es möglich sein, vorhandene spezialisierte Versorgungsstrukturen, wie die in Hameln gewachsenen, vor Einzelinteressen zu schützen. Das Wohl und der Wunsch von uns, den Patientinnen, müssen vorrangig bleiben!

Sollte der Widerspruch weiter Bestand haben, die KV dem Widerspruch entsprechend entscheiden und/oder die weiteren Entscheidungen eine jahrelange juristische Auseinandersetzung notwendig machen, wird die Senologische Ambulanz im schlimmsten Fall bis zu einem Urteil keine Mammografien mehr durchführen dürfen. Nicht nur für Frauen im Landkreis Hameln-Pyrmont, sondern auch für den Standort und das Sana Klinikum wäre das furchtbar. Schon jetzt wenden sich verunsicherte Frauen an andere Kliniken und bleiben dort.

In diesem Sinne möchten wir als unmittelbar Betroffene die beteiligten Ärzte, die Träger des Sana Klinikums Hameln-Pyrmont und die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen um zeitnahe Änderungen bitten. Für Frauen in Hameln-Pyrmont ist es notwendig, dass die Brustambulanz weiterhin Anlaufstelle bei Früherkennung, zur Abklärung einer Verdachtsdiagnose und in der Nachsorge nach Brustkrebserkrankung bleibt.

Mit freundlichen Grüßen

Stellvertretend für viele Patientinnen der Brustambulanz Hameln
Gabriele Schwegmann, Beate Mehren und Gisela Hölscher

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

Aktivitäten in 2011

Schriftwechsel Politik

- 30.05. Patienteninitiative (PI) Offener Brief an LR Butte, Fraktionen aller Parteien im Stadtrat und Kreistag Hameln-Pyrmont, Geschäftsführung Sana
- 23.05. PI (tel.) an Fr. Körtner, Landtagsabgeordnete (CDU)
- 30.06. Schreiben von H. LR Butte an Gesundheitsminister Herrn Bahr, Kopie an MdBs, Fr. Lösekrug-Möller (SPD) und Fr. Krellmann (Die Linke)
- 07.07. PI an KVN, Kopien an Gesundheitsminister Bahr, Fr. Ministerin Özkan, Fr. Lösekrug-Möller, LR Butte, Patientenbeauftragter Zöllner
- 24.08. PI an Fr. Ulla Schmidt, Gesundheitsministerin a.D.
- 02.09. PI an Frau Özkan
- 16.9. PI an Geschäftsführung Sana
- 16.9. PI an Frau Käßmann
- 26.10. PI an Fr. Wehrmann, Bündnis 90 / Die Grünen
- 27.10. PI an Fr. Krellmann, MdB, Die Linke
- 23.10. PI an Karl Lauterbach (SPD)
- 11.11. Resolution an Dr. C. Reimann, Vorsitzende Gesundheitsausschuss Bund

Schriftwechsel Sonstige

- 18.03. Gisela Hölscher an KVN, Antwort 31.03.
- 06.06. Erika Busse an KVN
- 07.07. Heymer an KVN
- 07.07. Heymer an Berufungsausschuss keine Antwort
- 11.07. Heymer an KVN, Antwort 02.08.
- 21.07. Gisela Hölscher an KVN
- 16.08. Einladungen PI an Dr. Mosel und WiderspruchsführerIn zum Gespräch Absage am 17.8.11 (Schriftwechsel kann eingesehen werden)
- 09.11. Dr. Kritzler an KVN, Antwort 9.11.
- 9.11. Dr. Kritzler an Patientenbeauftragten, Antwort 27.11.

Keine Antwort der Patientenvertreterin der KVN, sowie auf diverse Mails der PI an Berufungsausschuss

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont

G. Hölscher
Kirchweg 20
31855 Aerzen

Telefon 05154-644
Telefax 0322-23736627
Mobil 0173-2944843

E-Mail: patienteninitiative@t-online.de
Internet: www.ani-ca.de

Patienteninitiative Hameln-Pyrmont
Pressegespräche

- 31.05. im Kreishaus Hameln
(Übergabe Offener Brief mit 3000 Unterschriften)
21.06. im Sana Klinikum
29.06. im Sana Klinikum
14.07. im Sana Klinikum

Infobriefe / Presseinformation Patienteninitiative

- 04.08. 4000 Unterschriften
17.08. 7500 Unterschriften
20.08.
22.08. 8000 Unterschriften
03.09. 9500 Unterschriften
18.09. 10500 Unterschriften
24.10. 12000 Unterschriften
28.10.
17.11. 13.000 Unterschriften

Die Infobriefe werden über einen internen Verteiler der parteiübergreifend der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, Patienten, der Presse, sozialen Institutionen und anderen Interessierten zur Verfügung gestellt. Der Verteiler umfasst 220 Adressen.

Presseberichte

- Erhalt der Brustambulanz und der Gynäkologisch-Onkologischen Ambulanz
DWZ Deister- und Weserzeitung (Hameln)
NDZ Neue Deister Zeitung (Springe)
HAZ Hannoversche Allgemeine Zeitung (Deister-Anzeiger)

Datum und Original-Headline mit Untertitel:

DWZ 28.3. Wer kümmert sich um die Krebs-Patientinnen?

Kassenärztliche Vereinigung hat Nachsorge neu geregelt/Niedergelassene Ärzte stärker eingebunden

DWZ 19.5. Patientinnen gehen auf die Barrikaden

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen untersagt Krebsnachsorge im Hamelner Brustzentrum

DWZ 20.5. Telefondränge im Sana-Klinikum glühen

Hunderte Krebspatientinnen sind verunsichert wegen der Neuregelung zur Mammografie

DWZ 8.6. 3000 Unterschriften für die Mammografie

Frauen wollen notfalls weitermachen

DWZ 22.6. Mammografie: der „tägliche Eiertanz“ bleibt

Ab Montag wieder Behandlung von Brustkrebspatientinnen/Nachsorge wird verhandelt

HAZ 27.6. Klinik bietet wieder Mammografie an

Unterschriftenaktion von Frauen gegen kassenärztliche Vereinigung zeigt Wirkung

DWZ 12.7. Manche Frauen boykottieren sogar die Praxen

Brustkrebs-Patientinnen fordern weiter Behandlung aus einer Hand am Sana-

Klinikum DWZ .7. „Es wird Zeit, die militante und emotionale Ebene zu verlassen“

Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung bezieht Stellung zur Auseinandersetzung um das Brustzentrum/ Ärztin bekommt Drohbriefe

DWZ 13.7. „Monetäre Machenschaften“ angeprangert

Patienteninitiative kämpft weiter für den Erhalt der Senologie am Sana-Klinikum

DWZ 14.7. Nach Widerspruch: Eine weitere Ambulanz steht auf der Kippe

Jetzt geht es auch gegen die gynäkologisch-onkologische Sprechstunde im Sana-Klinikum/

Patienten wollen sich weiter wehren

DWZ/NDZ 30.7. Protest für Erhalt des Brustzentrums**NDZ 5.8. und DWZ 8.8. Unterschriften für Erhalt der Ambulanzen****DWZ 27.8. Streit um Brustzentrum zieht weiter Kreise**

Alle Landratskandidaten sichern Betroffenen Unterstützung zu /NDR dreht am Sana Klinikum

HAZ 30.9. FU unterstützt Initiative zum Erhalt des Brustzentrums

Schon mehr als 10500 Unterstützer-Unterschriften gesammelt (FU = CDU-Frauen Union)

DWZ 31.10. Streit um Krebsnachsorge jetzt vorm Sozialgericht

Patienteninitiative fühlt sich als Spielball eines Systems/Anwalt widerspricht: Keine Einschränkung der freien Arztwahl

DWZ 14.11. „Für uns geht es ums Überleben“

Patienteninitiative und Experten suchen nach Lösung für das Brustzentrum Hameln

DWZ 21.11. Brustzentrum: Resolution geht nach Berlin**Veröffentlichte LESERBRIEFE in der DWZ**

12.4. Prof. Chelius

27.4. Neuregelung ist ein Skandal (Gabriele Schwiegmann, Aerzen)

08.6. Von Brustkrebs kann jeder betroffen werden (Karl-Heinz Heymer, Hameln)

23.7. Künftig keine Betreuung in der Praxis unseres Vertrauens mehr? (Andrea Grote, Hameln)

26.7. Konsequenzen überdenken (Juliane Heutjer, Coppenbrügge)

26.7. Von Menschlichkeit und Wohl des Patienten keine Rede mehr (Rosemarie Plattner, Salzhemmendorf)

13.8. Für mich war es ein Segen (Marianne Kahle, Hameln)

17.8. Patient muss selbst über Arzt entscheiden (Lena Brockmann, Emmerthal)

26.8. Das ist schon ein starkes Stück (Gabriele Schwiegmann, Aerzen)

Stand: 28. 11.2011

Herausgeber: Drei Quellen-Verlag GmbH
Schiffgraben 36, 30175 Hannover
Tel (0511) 85 05 - 349, Fax (0511) 85 05 - 201
Email: eversand@drei-quellen-verlag.de

Redaktion: Anne Maria Zick
Tel (0511) 34 25 55, Fax (05 11) 348 0215
Email: rundblick@drei-quellen-verlag.de

Bezugspreis 111,- € im Quartal, Z.-Nr. H 2871
Erscheinungsweise reg. 5 x wöchentlich
Internet: www.rundblick-niedersachsen.de



Jahrgang 2011/Nr. 156

26. August 2011

Zur Sache:

Spielball des Systems

(rb) Nach der Diagnose Brustkrebs stürzen viele Patientinnen in einen traumatischen Zustand aus Todesängsten, Unsicherheit und Überforderung bei der Suche nach der „richtigen“ Behandlung. Hochspezialisierte interdisziplinäre Zentren, die vom ersten Befund über psychologische und fachliche Beratung, Chemotherapie, Operation und Nachsorge alles unter einem Dach bieten, bewahren viele Frauen, die der Krebs oft mitten in der Familienphase und Berufstätigkeit trifft, vor einem kräftezehrenden Ärztemarathon mit unnötigen Doppelbehandlungen.

Nun möchte man meinen, dass diese Form der Brustkrebsbehandlung dem Gesundheitssystem insgesamt nützt und entsprechend von allen Seiten unterstützt wird. Das dem nicht so ist, zeigt das Beispiel Hameln. Dort unterhalten der Landkreis Hameln-Pyrmont und das Sana-Klinikum seit 20 Jahren ein hoch angesehenes, durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziertes Brustkrebszentrum mit einer gynäkologisch-onkologischen Ambulanz und einer Brustambulanz. Das Zentrum vereint Früherkennung, Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge, setzt modernste Untersuchungstechniken ein und ist an Studien beteiligt. Damit bietet das „Brustzentrum“ in Hameln den Kassenpatientinnen im Landkreis einen Standard, den es sonst nur in größeren Städten gibt. Das wissen auch die niedergelassenen Gynäkologen in der Region und überweisen bevorzugt in die Ambulanzen des Klinikums.

Das funktioniert mittlerweile aber nur noch sehr eingeschränkt. Ein Radiologe und eine Onkologin mit Kassenzulassung aus der Region haben gegen die sogenannte Ermächtigung der spezialisierten Klinikärzte Widerspruch eingelegt und damit dafür gesorgt, dass die Nachsorge-Mammografien und die Chemothe-

rapien in den Ambulanzen des Brustkrebszentrums für Kassenpatientinnen nur noch sehr begrenzt möglich sind. Das hat bereits zur Folge, dass von ursprünglich 1200 Kassenpatientinnen nur noch 300 pro Quartal im Klinikum zur Mammografie gehen können. Zusätzlich hat der Berufungsausschuss für die Zulassung zur vertragsärztlichen Tätigkeit in Niedersachsen am Dienstag entschieden, dass die Klinik nur noch 100 statt wie bisher rund 250 ambulante Chemotherapien pro Quartal vornehmen darf.

Diese Entscheidungen fußen zwar auf (noch) geltendem Recht und den Spielräumen, die der Gesetzgeber der kassenärztlichen Selbstverwaltung und dem Vorrang niedergelassener Ärzte einräumt. Sie gehen aber voll zu Lasten der an Brustkrebs erkrankten Frauen in dem Landkreis. Die beiden Fachärzte, die aus finanziellem Eigeninteresse für die Behandlungsbeschränkungen in dem Zentrum gesorgt haben, genießen bei den Patientinnen offenbar nicht den fachlichen Ruf und das Vertrauen wie die Ärzte in der Klinikambulanz, denn viele Patientinnen sind bereits in größere Städte ausgewichen, um sich dort behandeln zu lassen.

Andere Brustkrebs-Betroffene und deren Angehörige machen seit geraumer Zeit mobil: 8500 Unterschriften hat die „Patienteninitiative Hameln-Pyrmont“ bereits für den Erhalt der exzellenten Versorgung in den Ambulanzen des Brustzentrums und für eine freie Arztwahl auch für Kassenpatienten gesammelt. Sie werden unterstützt vom dortigen Landrat, den niedergelassenen Gynäkologen und der Bevölkerung. Das niedersächsische Gesundheitsministerium sieht sich allerdings ebenso wenig in der Lage wie die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, etwas für die Brustkrebskranken im Landkreis zu tun. Sie bleiben Spielball

des deutschen Gesundheitssystems, solange der Bundesgesetzgeber die spezialisierte ambulante Versorgung nicht im Interesse der Patienten neu regelt, die Versorgungsstrukturen insgesamt verbessert und das Patientenrecht gesetz endlich kommt. Dennoch ist es richtig, dass die Patientinnen in Hameln Alarm schlagen: Es geht schließlich um ihr Leben.

Britta Grashorn